

St. Laurentius-Kirche



Möhrendorf



Schon sehr früh wurde der Wunsch laut, die alte St. Oswald-/St. Martinskirche Möhrendorfs zu erweitern oder ein größeres Kirchenschiff an den mächtigen Turm anzubauen, da sie zu klein war und den gemeindlichen Anforderungen nicht mehr entsprach. Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Kirchenbauverein ins Leben gerufen. 1912 hatte man bereits 45.000 Mark gespart. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges konnte die für 350 Kirchenplätze geplante Erweiterung nicht durchgeführt werden, denn das Geld war wertlos geworden.

1959 griff man diesen Gedanken wieder auf. Er sollte endlich in die Tat umgesetzt werden. In jahrelangen Verhandlungen mit dem Evang.-Luth. Landeskirchenrat und dem Landesamt für Denkmalpflege kam es zu dem Entschluss, die alte historische Kirche von Möhrendorf - zusammen mit den Wasserrädern von Möhrendorf das Wahrzeichen des Regnitzgrundes - nicht zu zerstören. Man ging zu

einer völligen Neuplanung über und entschloss sich zu einem Kirchenneubau an anderer Stelle, da außerdem auch der Bau eines neuen Pfarrhauses und eines Gemeindehauses nötig geworden war. Man wählte einen Platz, der in der Mitte der ausgedehnten Kirchengemeinde liegt, so dass er von Möhrendorf und Kleinseebach aus gut erreicht werden kann.

Dank der großen Spendefreudigkeit und des hohen Einsatzes der Gemeindeglieder konnte die St. Laurentius-Kirche nach dreijähriger Bauzeit 1973 ihrer Bestimmung übergeben werden.

**Dieser Kirchenführer ist gestiftet von
Anna Lehmeier und Klaus Ehrhardt.**

Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt St. Laurentius, Kleinseebacher Str. 19,
91096 Möhrendorf, Tel. 09131/43386
Text: K. Ehrhardt, H. Krimpelbein, U. Wiemer
Fotografie, Grafik: W. Bouillon
Gesamtherstellung: O A B - 95444 Bayreuth, Humboldtstr. 5, Tel. 0921/64126

Wer die St. Laurentius-Kirche in Möhrendorf mit ihrer eigenwilligen Doppeltürmigkeit bei strahlendem Sonnenschein erblickt, fühlt sich nach Italien versetzt, woher - vor allem aus Ravenna - der Architekt K. Engelhardt sich seine Anregungen geholt hat. Der Baustil der Kirche und die sie umgebende Landschaft wecken bei Kennern Erinnerungen an Umbrien und an die Toskana. Verstärkt wird dieser Eindruck im Sommer, wenn ab Pfingsten Blumenampeln unter der Pergola hängen und Blumenkästen mit blühenden Geranien die Freitreppe säumen - die „Spanische Treppe“ Frankens, so haben Besucher diese südliche Stimmung nachempfunden. Dazu trägt vor allem das Bauwerk aus gebrannten roten Ziegeln mit seiner besonderen Verfugung und der ebenfalls südlich anmutende Campanile mit den frei hängenden 30 Glocken des Glockenspiels bei.



Jeder, der von Osten kommend zuerst einmal den Blick hinaufschweifen lässt zur dominierenden Laurentiusstatue und zu dem sie überragenden Glockenspielträger und dann die breite Treppe zum Gotteshaus St. Laurentius mit dem Gemeindezentrum hinaufsteigt, spürt diese besondere Konzeption hinter der gesamten Anlage.

Der heilige Laurentius (Gedenktag 10. August; Läuten aller Glocken um 12 Uhr)

Als Papst Sixtus II. (257–258 n. Chr.) zur Hinrichtung geführt wird, will ihm sein Archidiakon Laurentius zutiefst bekümmert folgen. Doch der Papst gibt ihm den Auftrag, den Kirchenschatz an die Leidenden und Armen zu verteilen. Er sagt Laurentius jedoch voraus, dass er ihm in drei Tagen nachfolgen werde. Kaiser Valerian (253–260) verlangt die Herausgabe dieses Schatzes. Laurentius wird deshalb mehrmals gezeißelt. Er erbittet sich drei Tage Zeit, lässt den Schatz verkaufen, führt die mit dem Erlös Geheilten oder damit versorgten Kranken, Siechen und Armen vor den Kaiser und bezeichnet sie als den wahren Schatz der Kirche. Der erboste Kaiser lässt Laurentius daraufhin auf einem Feuerrost langsam zu Tode martern. Sein Kerkermeister Hippolyt, durch die Standhaftigkeit des Laurentius bekehrt, begräbt ihn. Über dem Grab wurde 330 n. Chr. die Kirche San Lorenzo fuori le Mura in Rom errichtet. In der Krypta ruhen seine Gebeine mit denen des Stephanus in einem antiken Sarkophag.

An diesem Grab des Heiligen feierte die Kirchengemeinde anlässlich einer Romreise das 10-jährige Jubiläum von St. Laurentius Möhrendorf mit einem festlichen Gedenkgottesdienst.



Südländisches Flair vermittelt ebenfalls der Innenhof, der nach biblischer und kunstgeschichtlicher Tradition als Teil des gottesdienstlichen Bereiches verstanden wird, nämlich als *Atrium* gegenüber dem *Sanctum* und dem *Sanctissimum*. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass dieser Innenhof bei Festen möglichst frei gehalten bleibt und auch Fahrrädern nicht als Abstellplatz dient. Das von einer Pergola überdachte Atrium ist nach einer theologischen und geistlichen Konzeption von Pfarrer H. Krimpelbein entworfen und soll zur Ruhe, Einkehr und Meditation beitragen: Aussagen über Natur und Kreatur - nämlich Tier- und Wassermotive mit den jeweiligen biblischen Texten - werden auf **Keramiktafeln** künstlerisch dargestellt (von G. Schneider). Sie sind alle um den

Laurentiusbrunnen (von W. Uhlig), den Mittelpunkt des Atriums, gruppiert und auf ihn bezogen. Dieser Gedanke der Zusammengehörigkeit von Natur und Kreatur setzt sich fort im Laurentiusplatz mit dem Sonnengesang und einem Gebet des Hl. Franz von Assisi an der Pfarrgartenmauer und an einer Säule des Glockenspielträgers. So kommen zwei ökumenische Heilige - Franz von Assisi und Laurentius - zu Ehren.

Das unter dem Rost des **Laurentiusbrunnens** hochsprudelnde Wasser wird zum Symbol für die Flamme, die wiederum Hinweis auf die Taufe und den Heiligen Geist ist. Die wesentlichen Kennzeichen des Christseins sind um den Rost, dem Zeichen des Martyriums, eingemetzt: *Diakonia* für Liebe zum Nächsten, *Leiturgia* für Gottesdienst und *Martyria* für missionarischen Dienst des Christen im Alltag und in der Welt bis hin zum Zeugnis des Glaubens, das Christus die Treue hält bis zum Tod.

Von der **Laurentiusstatue** aus (Modell von G. Schneider) hat man einen reizvollen Blick über die Treppe hinab in den Regnitzgrund mit seinen Wasserrädern. Der wie ein Diakon gekleidete, jugendliche Laurentius ist der Heilige, von dem aus viel Segen in die fränkische Landschaft und in die weltweite Kirche geht. Als Lorenz ist er im fränkischen Bereich zu Hause und gewissermaßen ein protestantischer Volksheiliger. Das Zitat aus Römer 8 auf der einen Bronzetafel weist ihn aus als den unerschrockenen Glaubenszeugen, und der Artikel 21 aus der Confessio Augustana auf der anderen Bronzetafel zeigt seine Bedeutung als Heiliger in der evangelischen Kirche.